

entwickelt. Inzwischen lief es nicht schlecht, sie belieferten unter anderem Fahrradkuriere europaweit und sicherten deren Fruchtbarkeit. Und Jens hatte offenbar wieder Kapazitäten frei: Um sich etwas auszuprobieren, so hatte er es formuliert, als er mir den Laufpass gab.

Das mit dem Ausprobieren hätte ich ja nun grundsätzlich auch gern gemacht. Nur mit wem? Die Insektenforscherkollegen waren meist eher weniger flotte Bienen, die Typen, die Elisabeth manchmal zu ihren intellektuellen Salons einlud, zu versponnen oder schwafelig. Und beim Onlinedating traf ich zwar zwischen den Reinfällen hin und wieder ganz nette Kerle, aber keinen hätte ich auch nur küssen wollen.

Elisabeth, die ich von der Uni kannte, wo sie als Sozialpsychologin über die Liebe forschte, meinte, ich sei demisexuell veranlagt. Was hieß, dass ich erst eine emotionale Bindung aufbauen musste, um mich körperlich zu jemandem hingezogen zu fühlen.

Es klingelte. Ich nahm die Füße vom Tisch, steckte die Gabel in das letzte Stück Melone und ging zur Wohnungstür. Als ich ankam, stand sie schon offen, und ich hörte Elisabeths Stimme im Treppenhaus. Und schon kam sie mir wieder entgegen, im Arm ein mittelgroßes Päckchen.

»Ich fühle mich wie der Hase in der Fabel vom Hasen und dem Igel. Immer bist du schon da, wenn ich komme.«

Elisabeth lachte. »Das Paket ist für dich, Häschen. Herr Kasch hatte es vorgestern schon angenommen und wollte es jetzt loswerden.« Sie überreichte es mir.

Ich betrachtete den Absender. Das mussten die Belegexemplare für meinen jüngsten Artikel sein! Er war in der *Atalanta*, einer Fachzeitschrift zur Schmetterlingswanderung, erschienen, und anderthalb Jahre Feldforschung steckten darin.

Während ich noch überlegte, ob die Schere zum Öffnen wohl in der Küche oder im Wintergarten war, kam Elisabeth schon damit an und reichte sie mir.

»Jetzt willst du mich aber veräppeln!«, meinte ich mit gespielter Empörung.

»Überhaupt nicht, ich brenne nur darauf, deinen Artikel zu sehen«, erwiderte Elisabeth.

Sie war einfach in allem schneller als ich. Wenn wir zum Essen einluden, bereitete ich den Nachtisch in der Zeit zu, in der sie die Suppe, Hauptgang und Salat auf den Tisch brachte. (Aus eigenem Antrieb wäre ich natürlich auch nicht so verrückt gewesen, zehn Leute zum Menü zu bitten, muss ich dazusagen.) In der Spanne, in der ich einen Artikel veröffentlichte, publizierte sie sechs. Und während meiner Beziehung mit Jens hatte sie sicher fünfundvierzig wechselnde Partner gehabt.

»Dein Herz schlägt schneller als meins«, stimmte ich Andreas Bouranis Hit mit leicht verändertem Text an, während ich die Magazine aus dem Paket schälte.

»Und doch: Sie schlagen wie eins«, wandelte Elisabeth die darauffolgende Zeile ab. »Jetzt zeig schon.«

Ich merkte ihr an, dass sie sich beherrschen musste, nicht schnell selbst das Inhaltsverzeichnis eines der Hefte zu durchsuchen, um meinen Artikel zu finden.

»Warum bist du bloß mit mir befreundet?«, murmelte ich kopfschüttelnd, während ich blätterte.

»Weißt du doch: Du beruhigst mich«, sagte sie und grinste.

»Dafür hast du doch schon Meyer-Landrut. Dass Katzen und Hunde den Stresshormonspiegel ihrer Halter senken, ist sogar wissenschaftlich erwiesen. Während es zu mir keine Studien gibt.« Meyer-Landrut war

unser Kater, ein dickes, gefräßiges Tier, das Elisabeth als noch junge Katze in dem Jahr zugelaufen war, als die gleichnamige Sängerin den European Song Contest gewonnen hatte. Und weil er so schön miaute und die gleiche Haarfarbe hatte, war er nach ihr benannt worden.

»Dein Fell ist weicher«, sagte sie und tätschelte meinen gewellten, etwas fusseligen rotblonden Schopf. »Außerdem hältst du deine Toilette selbst sauber.«

Da! Mein Artikel. Unser Gespräch bedurfte keiner Fortsetzung, denn natürlich hatten wir es so ähnlich schon tausendmal geführt. Es gehörte sozusagen zu den Ritualen unserer Freundschaft. Meistens versicherte Elisabeth mir am Ende noch mal, dass ich ganz normal war und sie eben hyperaktiv. Außerdem könne ich gut putzen.

Jetzt hielt ich ihr das aufgeschlagene Heft hin. »Alle Grafiken am richtigen Platz, wie es